

Buchkiosk

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **53 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCH- KIOSK

FRAUENSTIMMRECHTSBEWEGUNG AUS WISSENS- SCHAFTLICH-THEORETISCHER SICHT

Die Wissenschaft entdeckt die Frauenstimmrechtsbewegung. Nach der Arbeit der ETH-Archivarin Yvonne Vögeli (siehe "Staatsbürgerin" 3/97) liegt nun auch für die frühere Phase eine Studie vor, die an der Universität Bern entstand. Sie will bewusst keine "Oral History" (mündliche Ueberlieferung) wiedergeben, sondern geht davon aus, dass die bisherigen Arbeiten klassische Organisations- und Vereinsgeschichten waren und es das Thema verdient, wissenschaftlich-theoretisch angegangen zu werden. Die Autorin definiert drei Forschungslücken: Zahlreiche Untersuchungen liegen unpubliziert in Universitätsseminarien; viele Arbeiten zeichnen sich durch Theorieferne aus; in der internationalen Forschung erscheint die Schweiz allzu oft als Sonderfall. Sibylle Hardmeier machte sich auf, diese Lücken sorgfältig und intelligent zu füllen.

SIBYLLE HARDMEIER:
FRÜHER
FRAUENSTIMMRECHTS-
BEWEGUNG IN DER
SCHWEIZ (1890-1930).
ARGUMENTE,
STRATEGIEN,
NETZWERK UND
GEGENBEWEGUNG
CHRONOS-VERLAG
ZÜRICH. 1997



"Wer schliesst sich mit wem zusammen?" oder: "Was bedeuten Netzwerke?" Hier greift Hardmeier ein Thema auf, das für die heutige Frauenbewegungen weiterhin von schicksalhaftem Interesse ist. Der Stadt-Land Gegensatz oder die konfessionelle Unterschiede spielten im Laufe der untersuchten Jahrzehnte ebenfalls eine grosse Rolle und kommen entsprechend zum Zug. "Von den Schwierigkeiten, radikal zu sein," beleuchtet generell ein Stück schweizerische politische Kultur.

Junge Forschende beweisen mit ihrer Doktorarbeit, dass sie Zutritt zur grossen Welt der Wissenschaft verdienen. Das bedeutet, dass die Autorin konsequent gewisse Fremdwörter braucht und z.B. statt "Zusammenhang" "Kontext" oder statt "Muster" "Design" schreibt. Die Frauen teilen "Deprivationsgefühle" und Unrechtserfahrungen, die Wissenschaft liebt's verschlüsselt.

"Die US-amerikanische Forschung hat in den letzten Jahren die Bedeutung von Gegenbewegungen entdeckt," schreibt Hardmeier. Wer selbst im Kampf engagiert war, muss für diese Entdeckung nicht über den Ozean blicken, sondern braucht bloss in der eigenen Erinnerung zu kramen. Aber diese Einsicht wäre kein theoretischer Ansatz mehr, sondern "Oral History", mündliche Ueberlieferung eben.